

SERIE Nachfolge ist die schwierigste Entscheidung in einem Familienunternehmen

Vertragsschutz für unliebsame Abflüsse

Um bei und nach der Übergabe nicht negative Überraschungen zu erleben, gehört ein regelmäßiger Check des Gesellschaftervertrags zum Pflichtprogramm eines Firmenchefs.

Langfristige Planung ist das Kernelement für eine erfolgreiche Unternehmensübertragung. Um keine unliebsamen Überraschungen zu erleben, gehören Gesellschafterverträge überprüft, auf die jeweilige Situation adaptiert und gegebenenfalls neu aufgesetzt, betont der Wiener Notar Markus Kaspar.

Stehen mehrere Gesellschafter im Vertrag, gehe es um Dinge wie Abtretung von Anteilen, um deren Aufgriffsrechte und weiters darum, wie es mit den Stimmrechten aussieht und was passiert, wenn jemand stirbt. Kaspar: „30 oder 40 Jahre alte Verträge beinhalten solche Regeln nicht.“

Wichtig wird ein klares Regelwerk, wenn einer der Gesellschafter frühzeitig verstirbt. Für Kaspar gilt es in so einem Fall zu schauen, dass „die bestehenden Gesellschafter ein Aufgriffsrecht haben, damit ich verhindere, dass betriebsfremde Personen ins Unternehmen einsteigen“. So könnte es sein, dass jemand im Testament den Testamentsvollstrecker als Erben eingesetzt hat. Kaspar: „Aufgriffsrecht geht vor Testament.“

Aufgriffsrecht sichern
Falls ein Gesellschafter aktiv ausscheiden will, sollte sich der Firmenchef absichern, dass die Anteile ihm angeboten werden müssen, und wie der Aufgriffspreis zu gestalten



Notar **Markus Kaspar**: „Die Nachfolge sollte immer geregelt sein: für den Todesfall und für den Fall, dass ich mich irgendwann zurückziehen will“

„30 oder 40 Jahre alte Verträge beinhalten gewisse Regeln nicht“

Markus Kaspar
Notar in Wien

ten und zu bewerten ist. So kann man den Wert tiefer festsetzen, damit das Unternehmen nicht durch den finanziellen Aderlass leidet und der Weiterbestand gesichert ist. „Es gibt aber auch Bewertungsmethoden, wie der objektive Wert festgesetzt werden kann“, sagt Kaspar.

Wenn die Interessen auseinandergehen, wird es aber in

jedem Fall schwierig: „Änderungen im Gesellschaftsvertrag müssen immer alle Gesellschafter zustimmen“, sagt Kaspar. „Doch wenn es die übernehmenden Kinder nicht schaffen, im Vertrag ein Einvernehmen zu finden, wird es auch in Zukunft nicht funktionieren.“

HANS PLEININGER

hans.pleininger@wirtschaftsblatt.at

WirtschaftsBlatt

ÖSTERREICHS BESTE 2013

FAMILIENUNTERNEHMEN

EHRENGALERIE

Familie Schmid war 2011 mit Wopfinger spitze

Österreichs bestes Familienunternehmen 2011 war die Schmid Industrieholding – deren Tätigkeitsfeld besser durch ihr größtes Unternehmen namens Wopfinger bekannt ist. Wopfinger feierte in diesem Jahr gleichzeitig sein 100-jähriges Bestehen. Mit Wopfinger, das Friedrich

Schmids Vater in den 1930er-Jahren erwarb, legte man auch den Grundstein. Heute hält die Holding rund 70 Unternehmen und zählt fast 5000 Mitarbeiter. Firmenchef Schmid hat seine Söhne schon vor Jahren ins Unternehmen geholt: Robert folgt ihm nach, Peter führt Austrotherm. (hp)

DI E SIEGER 2011

- B** Meinklang/Fam. Michlits
- K** Hotel Hochschober
- NÖ** Schmid Industrieholding
- OÖ** Baugruppe Gebr. Haider
- S** Palfinger AG
- ST** Knapp AG
- T** Trofana Royal
- V** Locker Recycling
- W** Salesianer Miettex



Die „Wopfingers“ **Friedrich (li.)** und **Robert Schmid**

ZUM BEWERB



Die Einreichfrist für den Wettbewerb „Österreichs beste Familienunternehmen“ läuft bis zum 5. April 2013. Anmelden können Sie sich unter wirtschaftsblatt.at/familien. Alle Daten werden vertraulich behandelt. Gerne können Sie uns zur Anmeldung auch Zusatzunterlagen über Ihr Unternehmen schicken – an WirtschaftsBlatt, Hans Pleininger, Hainburger Straße 33, 1030 Wien; oder per E-Mail an hans.pleininger@wirtschaftsblatt.at

Machen Sie mit.

Österreichs beste Familienunternehmen 2013

Anmeldung zum Wettbewerb unter: wirtschaftsblatt.at/familien